



Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Zambaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 17.

Mittwoch, den 27. April

1853.

Wie ist unsern Handwerkern zu helfen?

(Schluß.)

Diese aber setzt vor allen Dingen eine höhere
professionelle Befähigung voraus. Wo Geschick-
lichkeit mit Fleiß und Sparsamkeit zusammenwirkt,
da wächst die Erwerbsfähigkeit von Jahr zu Jahr;
wo die Geschicklichkeit fehlt, da hilft kein Kapital,
keine Gelehrsamkeit, keine Begünstigung. Die Er-
ziehung des Gewerbestandes geschieht in den Werk-
stätten, nicht in der Schule. Alle Ausgaben für
tüchtige Schulmeister sind zum Fenster hinausge-
worfen, wenn nicht dafür gesorgt wird, daß die
Böglinge der Schule in den Werkstätten tüchtige
Lehrmeister finden. Das Hauptmittel dazu ist die
Bestehung einer Prüfung, wie sie ja auch andere
Stände bestehen müssen. Es muß darum auch in
unserer Zeit die zünftige Meisterprüfung fest ge-
halten und das Recht der Meisterschaft, Lehrlinge
annehmen und mit Gehülfsen arbeiten zu dürfen,
an eine Befähigung geknüpft werden, die durch
Probearbeiten nachgewiesen ist.

Die aus zünftigen deutschen Werkstätten hervor-
gegangenen Arbeiter excelliren überall. Freilich darf

das zünftige Prüfungssystem keine bloße Form sein;
das Prüfungsgeschäft darf nicht Leuten übertragen
werden, die selbst nichts von der Sache verstehen,
in der sie eine Prüfung abzuhalten haben. Um das
Prüfungsgeschäft zu einer Sache des Ernstes und
der Wahrheit zu machen, muß man jeder Zunft in
irgend einer gewerbreichen Stadt des Landes ihren
Mittelpunkt geben. In solchen Mittelpunkten des
gewerblichen Lebens, welchen es an den nöthigen
Intelligenzen zum Prüfungsgeschäfte nicht fehlt,
müssen die Meisterprüfungen abgelegt werden. Wer
nicht besteht, der hat keinen Anspruch auf die Rechte
eines Meisters, er muß sich entweder vervollkom-
men oder Flicker sein, der kein Recht hat, Lehrlinge
anzunehmen und mit Gesellen zu arbeiten. Die
Meisterschaftsbestimmung muß auf jeden Erwerbs-
betrieb ausgedehnt werden, auch auf den in Fabriken.
Jede Fabrik habe tüchtige Arbeitsmeister, welche
aus den Kindern tüchtige Arbeiter, und nicht bloß
dürftige Proletarier heranziehen können.

Die Gewerbsgenossenschaften müssen so einge-
richtet werden, daß jedes Mitglied derselben mit
gesteigerten Kräften sein Geschäft betreiben kann.
Die Kräfte jedes Einzelnen werden sich steigern,
wenn die Genossenschaften mit dem Zweck zusammen-

treten, immer die vollkommenste Waare zu liefern und so die solidesten Bezugsquellen für die ganze Welt zu werden. Sie werden dann immer vollauf Arbeit haben und die Vermehrung der Meister wird ihnen nicht schaden, sondern nützen. Sie werden mit jedem neuen Meister eine neue Kraft gewinnen, die den vorhandenen Fonds der Kräfte vermehrt und die Genossenschaft in den Stand setzt, für ihre innere Bervollkommnung durch Aufstellung von Muster- und Modellsammlungen, für die Billigkeit der Waaren durch Bezug des Arbeitsmaterials im Großen, für den Debit der Waaren durch Errichtung von Versendungs-Comptoiren immer umfassender zu sorgen. Hat eine Genossenschaft durch solch ein vernünftiges Zusammenhalten einmal eine gewisse Höhe der Ausbildung erreicht, so ist die Existenz ihres Gewerbes gesichert, denn der Erfindungsgeist hat dann freien Spielraum zum Erfinden von immer neuen Hilfsmitteln. Dies beweisen die berühmten Gewerbestädte Englands, Frankreichs und Belgiens, welche dadurch, daß sie den Ackerbau von dem ihn aussaugenden Bevölkerungüberschusse befreien, auch dem Bauernstande wieder auf die Beine helfen. Soll etwas Aehnliches bei uns ins Leben treten, so muß vor allen Dingen die Isolirung der gleichartig Producirenden aufhören und an die Stelle der unchristlichen Concurrenz, bei der Einer der Andern zu ruiniren sucht, eine christliche Association treten, welche jede einzelne Kraft durch die Kräfte Aller über die gewöhnliche Leistungsfähigkeit emporhebt.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Se. K. H. der Kurfürst von Hessen ist am 15. d. Abends auf dem Anhaltischen Bahnhofe in Berlin angekommen, dort vom Officierecorps empfangen und hat sich sofort nach dem k. Schlosse begeben, wo er von des Königs Maj. begrüßt wurde.

In der ersten Kammer ist die Gesetzbvorlage, betreffend die Einsetzung des Kammergerichts zum Staatsgerichtshof, angenommen worden. Die Zusammensetzung desselben erfolgt bei der jedesmaligen Bildung der übrigen Senate des Gerichtshofes. Der Anklagesenat besteht aus 7, der Urtheilsenat

aus 10 Mitgliedern, beide können jedoch auch vergrößert werden. Die Voruntersuchung wird von den ordentlichen Gerichten geführt.

Die erste Kammer hat den Gesetzentwurf in Bezug auf eine sechsjährige Legislaturperiode der zweiten Kammer abgelehnt.

Die zweite Kammer hat sich in den letzten Sitzungen mit dem Städteordnungs-Entwurf beschäftigt, der zum größten Theile nach der Regierungsvorlage angenommen wurde.

Der den Kammern vorgelegte Militair-Gtat für 1853 auf die Friedensstärke der Armee, nämlich 130,000 Mann und 26,000 Pferde berechnet, beträgt 28,679,309 Rthlr., gegen voriges Jahr mehr um 408,378 Rthlr. Letztere Summe wird verwendet zur Verstärkung der Armee, des Generalstabes, des neu errichteten Trains u. s. w.

Die zweite Kammer brachte am 16. die Städteordnung für die 6 östlichen Provinzen zu Ende, in den letzten Sitzungen war der Haushaltsetat auf der Tagesordnung.

Wie das G. V. hört, soll es denn auch in der Absicht der Regierung liegen, in 4 Wochen den Schluß der Kammeritzungen herbeizuführen.

Zufolge der neuen Organisation der Landwehr-Cavallerie sollen in nächster Zeit in den Kreisen, der Cavallerie besondere Kassenverbände gebildet werden, um die Kosten der Pferdeablieferung untereinander zu repartiren. Um der großen Ungleichheit, welche dadurch in der Belastung der einzelnen Kreise entstehen muß, zu begegnen, ist auf Allerhöchsten Befehl die Bildung von Ausgleichungsfonds angeordnet, denen die verschiedenen je zu einem Landwehr-Cavallerie-Regiments-Bezirk gehörenden Kreise beitreten sollen.

In Berlin ist es dem Herrn Polizeipräsidenten von Hinkeldey gelungen, die Ausführung öffentlicher Wasch- und Badeanstalten durch eine Actiengesellschaft zu Stande zu bringen, an deren Spitze sich die ersten Banquiers gestellt haben. Man will vorerst vier Anstalten mit einem Capital von 200,000 Thlr. gründen.

Für englische Rechnung werden jetzt sowohl in der Provinz Posen, wie in Schlessien große Waldungen anzukaufen gesucht, und es stehen deshalb mehrere

Gutsbesitzer mit Hamburger Commissionairen in Unterhandlung. Es wird jedoch dabei nur auf solche Waldungen reflektirt, die eine entsprechende Quantität Schiffsbaumholz, sogenannte Hamburger Balken enthalten und bei denen die Anfuhr in flößbarem Wasser nicht so schwierig und kostspielig ist.

Der Prospect zur Zeichnung von Aktien für den Bau der Posen-Breslauer und Glogau-Lissaer Eisenbahn soll nächstens ausgegeben werden.

In der Gegend von Königsberg ist ein solcher Futtermangel, daß die Leute ihre Schobendächer abdecken, um das Stroh zu Viehfutter zu benutzen.

Im Großherzogthum Posen beginnen am 4. Mai die Jesuiten-Missionen, 6 Patres sind bereits aus Paris dort angelangt.

In Köln ist ein großes Lokal, das früher zur Freimaurerloge benutzt wurde, zur Niederlassung von Jesuiten gemiethet worden.

Auch in Dessau und Rötzen haben jüngst auch wegen hochverrätherischer Umtriebe Hausdurchsuchungen stattgefunden, und es sind dem Vernehmen nach viele Exemplare hochverrätherischer Schriften gefunden worden.

In einem Dorfe bei Anspach haben hartberzige Eltern ihre Kinder, jedes für 3 Gulden, an Leute verkauft, um nach England geführt zu werden und dort in verschiedener Beschäftigung für die Entrepreneurs Geld zu verdienen. Der Kindertransport mit den Führern ist in Wiesbaden angehalten worden.

Alle Anordnungen sind eingeleitet, die Neuenburger Frage, falls ein Arrangement mit der Schweiz der preussischen Regierung nicht gelingen sollte, an den deutschen Bund zu bringen, zu dem Ende, daß derselbe entweder selbst die Zwangsmaßregeln zur Wiederherstellung der Souveränität Preussens in Neuenburg in die Hand nehme, oder den preussischen Truppen den Durchzug durch die an die Schweiz grenzenden Gebietstheile des Bundes gestatte.

Die Schützengilde in Bremen ist polizeilich aufgelöst worden, weil sie mehrere durch den Todtenbund gravirte Mitglieder nicht ausschließen wollte.

Mit den Berliner Bahnzügen am 12. April sind in Hamburg circa 400 Auswanderer eingetroffen. Die Zahl der hier eintreffenden Auswanderer hat

in neuerer Zeit eine ganz erstaunliche Höhe erreicht; acht große Schiffe werden demnächst von hier nach New-Orleans, New-York und Quebec abgehen, und man schätzt die Zahl der damit zu Befördernden auf 1800 Personen.

Die katholischen Vereine Deutschlands gewinnen immer mehr an Ausdehnung. Ihr Hauptstreben geht nach erweitertem Einfluß auf Schulen und Wissenschaften, auf Uebergabe der Volksschulen an Schulschwestern und Schulbrüder, auf Errichtung katholischer Universitäten, auf Gründung von Akademien zur Pflege katholischer Wissenschaften, auf kräftige Benutzung der Tagespresse und auf das Ablenken von den Auswanderungen nach Amerika und Hinlenken derselben nach Ungarn.

Die Stadt Rostock hat wegen Widerspenstigkeit ihres Magistrats gegen die Regierung eine militärische Exekution von 120 Mann erhalten.

Es ist die Nachricht eingegangen, daß die schleswig-holsteinische Legion, die vor Jahresfrist nach Brasilien befördert wurde, jetzt gänzlich aufgelöst worden ist und elendiglich zu Grunde geht.

Kürzlich wurden auf dem Montmartre bei Paris Versuche im Großen mit electrischem Lichte angestellt, welches künftig zur Beleuchtung der großen öffentlichen Plätze in Paris und ganzer Straßen verwendet werden soll. Mit einem mäßigen Apparate hat man vom Montmartre aus alle Denkmäler von Paris hell beleuchtet. Der Thurm des 1½ Stunden entfernten St. Denis erschien bei dunklem Himmel wie vom hellsten Mondschein erleuchtet. Mit einem größeren Apparate hat man selbst das 7 Stunden weit entfernte Schloß von St. Germain erleuchtet.

In den Tagen vom 22. bis zum 27. März sind in Palermo etwa 100 Personen, darunter Priester und Frauen, verhaftet und zum Theil nach Messina geführt worden. Auch sollen heimliche Waffendepots aufgefunden worden sein.

Das spanische Ministerium hat in Folge der Cortesaussetzung seine Entlassung eingereicht, die von der Königin angenommen worden ist. Die Cortes haben ihre Sitzungen wieder begonnen.

Die russischen Kriegsrüstungen an der türkischen Grenze sind eingestellt worden.

Bei Durchsuchung des Kossuth'schen Hauses in London sind Kriegsvorräthe, darunter 2000 Bomben, eine große Quantität Schießpulver und 70 Kisten mit einigen 1000 congresschen Raketen gefunden worden. Die englische Regierung hat demzufolge einen Prozeß eingeleitet.

Die Königin von England und der Prinz Albert haben jetzt acht Kinder: die Kronprinzessin, geb. 21. Novbr. 1840, den Prinzen v. Wales, geb. 9. Nov. 1841, die Prinzessin Alice, geb. 25. April 1843, den Prinzen Alfred, geb. 6. August 1844, die Prinzessin Helena, geb. 25. Mai 1846, die Prinzessin Louise, geb. 18. März 1848, den Prinzen Arthur, geb. 1. Mai 1850 und den am 7. v. M. geborenen, noch nicht getauften Prinzen. Der Thronerbe ist der Prinz von Wales. Die Königin und der Prinz Albert sind beide 34 Jahre alt.

Die letzte Post aus Konstantinopel vom 4. April meldet: daß daselbst unsichere Gerüchte über das letzte Begehren des Fürsten Menschikoff kursiren. Die Türkei bewaffne die Flotte, armire die Festungen und rufe die Landwehr ein.

Nach einer Correspondenz aus Konstantinopel beständen die Forderungen des Fürsten Menschikoff aus 5 Hauptpunkten. Der erste betrifft die Frage des heiligen Grabes. Rußland verlangte Anfangs, daß die Frankreich gemachte Concession zurückgezogen werde; jetzt will es nur, daß in dieser Angelegenheit in Zukunft ohne sein Wissen und Willen Nichts geschieht. 2) Rußland will mit der Pforte einen Defensiv- und Offensiv-Vertrag schließen. 3) Es verlangt gegen eine Geldentschädigung Abtretung eines Stück Landes an der Grenze von Georgien. 4) Die Souverainität über Montenegro und 5) die Unabhängigkeit der Christen in Cultus-Angelegenheiten. Eventualiter noch die Besetzung der Donau-Fürstenthümer, wenn sich daselbst revolutionäre Symptome zeigen.

Provinzielles.

Nach dem neuesten Bresl. Schles. Kirchenblatte ist nunmehr die bevorstehende Bischofswahl, nachdem die der Königl. Regierung vorgelegte Kandidatenliste allerhöchsten Orts approbirt worden, definitiv auf den 19. Mai festgesetzt. Als Kandidaten werden jetzt mit Bestimmtheit bezeichnet: der hochw.

Bischof von Münster, Dr. Georg Müller, der Domkapitular Dr. Förster und der Ehrenbürger Dr. Heide in Breslau.

Der Diaconus Weiß in Breslau war wegen einer Schrift über die Missionen, und besonders wegen darin mitgetheilten Stellen aus einer in Kostenbluth gehaltenen Missionspredigt des Jesuitenpater Rieger im Juni v. J., in welcher die evangel. Geistlichen als von der ewigen Verdammniß betroffen, dargestellt wurden, unter Anklage gestellt worden, einen Religionsdiener, in Beziehung auf seinen Beruf, verläumdete zu haben. Die stärksten der Stellen sollten nicht wahrheitsgetreu wiedergegeben sein. Es ergab sich jedoch, daß sie auf amtlichen Mittheilungen basirten, und der Angeklagte wies auch nach, daß die von ihm mitgetheilten Lehren der katholischen Kirche, und besonders den Jesuiten, nicht fremd seyen, worauf er von dem dasigen Stadtgericht freigesprochen wurde.

In Oberschlesien halten drei Franziskaner-Patres Missionen, sie haben an mehreren Orten Bündnisse unter Jungfrauen zur Enthaltbarkeit an öffentlichen Vergnügungen hervorgerufen.

Die Oberschlesische Eisenbahn soll diesen Sommer eine neue Verzweigung nach Norden, und zwar von Ruda nach Tarnowitz erhalten, welche als der Beginn zu einer Verbindung auf kürzerem Wege der Oberschlesischen mit der Warschauer und Krakauer Eisenbahn angesehen werden dürfte.

Der landwirthschaftliche Verein zu Goldberg wird am 15. Juni auf dem Schießplatz am Bürgerberge ein Thierschaufest abhalten.

Am 22. Mai wird der Görlitzer Musikverein in der Begräbniskirche ad St. Nicolaum mehrere Stücke von Mendelssohn-Bartholdy und den 100. Psalm von Händel für milde Zwecke zur Ausführung bringen. Desgleichen beabsichtigt der dasige Männer-Gesangverein Ende Juni ein großes Concert zur Unterstützung des Rettungshauses für sittlich-verwahrloste Kinder zu veranstalten.

lokales.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Sitzung vom 21. April 1853.

1) Der Tagelöhner Johann Traugott Gay aus Alt-Seidenberg, 32 Jahr alt und noch nicht be-

strast, wurde wegen einfachen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

2) Der Lohnweber Joh. Gottlob Wilh. Köffel aus Mittel-Verlachsheim, 27 Jahr alt und noch nicht bestraft, war des Diebstahls angeklagt. Derselbe war nicht erschienen und wurde in contumaciam mit 6 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Inwohner Johann August Bimmer aus Alt-Seidenberg, 39 Jahr alt, noch nicht bestraft und des Bagabondirens angeklagt, war nicht erschienen und es wurde die Sistirung desselben zu einem neuen Termine beschlossen.

4) Der Tagearbeiter Ferdinand Unverricht aus Seidenberg, 55 Jahr alt und wegen unbefugten Concipirens zu 5 Rthlr. Geldbuße bereits verurtheilt, wurde wegen schriftlicher Beleidigung eines öffentlichen Beamten in Bezug auf seinen Beruf zu einer 4wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

5) Der Weber Wilhelm Huschke aus Neu-Scheibe, 29 Jahr alt und wegen Diebstahls schon 9 Mal bestraft, wurde wegen Wiederholung desselben Vergehens vom Gerichtshof zu 4 Jahr Zuchthaus und 4 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

6) Die unverehel. Johanne Christiane Lemberg aus Ober-Linda, 22 Jahr alt und wegen Diebstahls bereits verurtheilt, ist gleichen Vergehens angeklagt. Dieselbe war nicht erschienen und es wurde deshalb zur Verhandlung der Sache ein neuer Termin anberaumt.

7) Der Müllerlehrling Heinrich Schulze aus Ober-Vertmannsdorf, 17 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde Diebstahls halber zu 14tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

8) Der Häusler Karl August Kloss aus Nied. Vertmannsdorf, 33 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde wegen Diebstahls mit einer 3monatlichen Gefängnißstrafe und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr belegt.

9) Der Dienstknecht Johann Karl Ernst Runge aus Neu-Vertelsdorf, zur Zeit hier, 19 Jahr alt und schon 7 Mal, zuletzt im Jahre 1852 wegen Diebstahls zu 2½ Jahr Zuchthaus rechtskräftig verurtheilt, wurde abermals Diebstahls halber mit 3

Jahr Zuchthaus und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf 3 Jahr bestraft.

10) Der Schuhmacherlehrling Adolf Meißner von hier, 18 Jahr alt und noch nicht bestraft, ward wegen begangenen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

Nächste Sitzung den 28. April.

Der Wahrheit die Ehre.

Am Abend des 20. April ist zum ersten Male das Experiment des Tischrückens in einem bekannten Familienkreise hiesiger Stadt versucht und nach 2½stündigen, anhaltenden Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt worden. 4 Damen und 3 Herren entschlossen sich, mit der größten Consequenz und Ausdauer das vielbesprochene Experiment zu versuchen und nahmen Abends ¾9 Uhr, nachdem sie jegliches Metall von sich gelegt und aus ihrem Bereiche entfernt hatten, an einem runden, mit einer Säule versehenen hölzernen, nicht gut polirten Tische Platz. Unter heiteren Gesprächen und manchen Späßen aus dem dunklen Gebiete des Geisterreichs verfloß den tischrücklustigen Theilnehmern in schnellem Fluge eine Stunde, ohne daß der Tisch auch nur im Entferntesten Niene machte, das electrische Fluidum in sich aufzunehmen und seinen Platz zu verändern. Nachdem aber die Kette durchbrochen und ein Mitglied, welches sich theils durch persönliche Unruhe besonders vortheilhaft auszeichnete, theils auch durch launige Bemerkungen die Lachmuskeln der Uebrigen in Bewegung setzte und somit den nöthigen Ernst und die Ruhe derselben störte, ausgeschieden war, stellte sich baldigst eine wellenförmige Bewegung des Tisches ein, welche allmählig so bedeutend anwuchs, daß die Flamme des auf dem Tische sich befindenden Lichtes unruhig hin- und herflackerte. Bald nach Wahrnehmung dieser Erscheinung, welche aber plötzlich aufhörte, sobald die Ruhe der die Kette bildenden Personen durch Räuspern, Husten und lautes Gespräch gestört wurde, bemerkten die tischrücklustigen Theilnehmer bedeutende Zuckungen in den Fingerspitzen und Handtellern, welche sich allmählig auch in den Armen und Schultern äußerten, und endlich gar in den Füßen einzelner Mitglieder bemerklich machten. Die Gesellschaft, welche sich einstimmig auf's Ehrenwort verpflichtete, die Bewegungen des Tisches weder hemmen, noch geflissentlich hervorbringen zu wollen, erwartete nun mit Ungeduld das Davonlaufen des Tisches und hatte bereits beschlossen, die Sitzung aufzuheben, als zum Erstaunen Aller, nach 2½stündigem, regungslosem Verharren der Tisch sich von seiner Stelle bewegte und gleichsam schwebend in nordöstlicher Richtung fortrückte. Leider wurde die Bewegung desselben durch das Hängenbleiben an einem in der Diele sich befindenden Nagel und durch unvorsichtiges

Berühren mit dem Fuße gehemmt und somit der räthselhaften Erscheinung ein Ende gemacht. Sämmtliche Theilnehmer und Theilnehmerinnen versicherten nochmals auf's Feierlichste, in keinerlei Weise die Bewegung des Tisches weder verursacht, noch begünstigt zu haben und sind durch den glänzenden Erfolg von der Wahrheit dieser Erscheinung vollkommen überzeugt. — Sollte Jemand diesem Referate nicht Glauben beimessen wollen, so ist die verehrl. Redaction dieses Blattes befugt, die Namen derjenigen Personen, welche sich an dem Experimente theiligten, auf etwaige Anfragen anzugeben.

Mannigfaltiges.

(Witterung.) In einem längeren Artikel des „S. G.“ heißt es am Schluß: Was die Witterung der nächsten Zukunft betrifft, so finden wir, wahrscheinlich aus Veranlassung des hundertjährigen Kalenders, vielfach die Ansicht bei uns verbreitet, daß der Winter sich tief in den April hineinziehen werde. Geben unsere Befürchtungen nun auch nicht vollends so weit, so trauen wir doch dem Frühling für diesmal nicht so recht, vorzüglich glauben wir, daß Ost- oder Nordost-Winde und trockene kalte Luft in demselben die vorherrschenden sein werden. Wir schließen diesen Bericht, indem wir unsern verehrten Lesern ein altes vielbewährtes Sprüchwort ins Gedächtniß rufen: „Trockener März, nasser April, kühler Mai, füllet Scheuer und Keller und giebt viel Heu.“

Ein Vorfalle, der dieser Tage in Paris sich zutrug, möge zur Vorsicht mahnen. Ein Einwohner der Rue Montmartre, der ein Zucken im Ohre verspürte, war unvorsichtig genug, ein Bündhölzchen in's Ohr zu stecken, wobei er das unrechte Ende faßte. Der Phosphor entzündete sich in der Tiefe des Ohres, was eine solche Verbrennung zur Folge hatte, daß er nach furchtbaren Leiden gestorben.

(Leipzig, 22. Apr.) Ein gestern an den Straßen-ecken angeschlagenes Plakat des Stadtraths verkündete dem Publikum, daß mit diesem Tage die Vorstellungen des Kunstreiters Renz geschlossen seien. Diese Maßregel soll in folgendem Vorfalle begründet sein. In der vorgestrigen Abendvorstellung kam ein Herr in den Circus und gab der ihm das Billet abverlangenden Dame ohne Weiteres einen Schlag ins Gesicht, widersetzte sich auch der anwesenden Polizei-Patrouille, die ihn seines Benehmens wegen ent-

fernen wollte. Mehrere Mitglieder der Renz'schen Gesellschaft sprangen dem Fremden zu Hülfe, drangen auf die zum Schutze eines ihrer eigenen Mitglieder herbeigeeilten uniformirten Polizeidiener ein, schlugen sie und warfen sie zum Circus hinaus. Sowohl dieses Vergehen als auch spätere Widersehtigkeiten von Mitgliedern der Renz'schen Gesellschaft gegen Anordnungen mehrerer herbeigerufenen höheren Polizei-Beamten veranlaßten zunächst die Verhaftung der Excedenten und boten den wohl motivirten Anlaß zur Schließung des Circus. (D. N. B.)

In Magdeburg hat ein Gauner das Russische Dampfbad an der Wasserkunst zur Werkstatt seiner Industrie gemacht. Er kam, um ein Schwizbad zu nehmen, kleidete sich in dem dazu bestimmten Zimmer aus und wurde dann in die Badekammer geführt, wo bereits 7 andere Herren in Decken gehüllt lagen. Früher als diese wurde er mit seiner Schwizkur fertig, lehnte die fernere Behandlung ab, begab sich in das Ankleidezimmer zurück, leerte hier die Taschen sämtlicher Kleidungsstücke der Badenden aus, vertauschte seine Weste, Stiefeln und Strümpfe mit brauchbarern und entfernte sich, ehe die Bestohlenen ihren Verlust gewahr wurden. Die Ueberraschung, die ihnen bereitet war, soll noch kräftiger als die kalte Douche gewirkt haben; denn der Werth des ganzen entwendeten Gutes — 2 goldene Uhren von je über 100 Thlr. Werth befanden sich auch darunter — beträgt circa 350 Thlr.

Nächst dem nun allgemein gewordenen Tischrücken und Klopfenlassen werden in öffentlichen Blättern nun auch andere physikalische Experimente, z. B. das Klingen eines Ringes im Glase, Drehen eines in ein Buch gesteckten Schlüssels zc. empfohlen.

Kirchen-Nachrichten.

Amtes-Boche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 28. April, Nachm. um 5 Uhr, Abendgebet: Herr Diaconus Stock.

Freitag, den 29. April, früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte und Communion, Rede: Herr Archidiaconus Schmidt.

Sonntag, den 1. Mai, früh 8 Uhr:

Amtes-Predigt: Herr Archidiaconus Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Past. prim. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diac. Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 3. Mai, Nachmittags um 5 Uhr,
Andachtsstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 12. April dem Brg. u. Schneidermstr. Joh. Karl Christoph, ein Sohn, Gustav Oskar. — Den 20. dem Inwohner Friedrich August Steinig, ein Sohn, Karl Hermann.

Getraut.

Den 25. April der Bürg. u. Seiler-Mstr. Karl Louis Bezold, mit Igfr. Christiane Charlotte Trautmann. — Denf. der Brg. u. Sattler August Ludwig Kretschmer, mit Igfr. Christiane Friederike Herold.

Gestorben.

Den 15. April in der Kloster-Kranken-Anstalt Frau Anna Rosine Christoph, geb. Fleck, alt 55 J. — Den 19. der Brg. u. Weber Joh. Gottfried Jeschke, alt 74 J. 1 M. — Den 21. des verstorb. Brgs. u. Webers Joh. Gottfried Hofrichter hinterl. Wittwe, Frau Marie Rosine, geb. Lange, alt 82 J. 9 M. 8 T.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Schwarzbachische Häuslerstelle No. 176 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 363 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 20. July 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Leupoldsche Häuslerstelle No. 102 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 65 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 18^{ten} August cr., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Haschkesche Haus No. 897 zu Lauban, abgeschätzt auf 1797 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 1. September 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Dunkelsche Restbauergut No. 88 zu Ober-Lichtenau, abgeschätzt auf 726 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll
am 1^{sten} September 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Eine neue Auswahl Spazierstöcke, Taback- und Cigarrenpfeifen empfiehlt zu den billigsten Preisen
A. Röder jun., Horn- und Holzdrechsler.

Ein Flügel steht zu verkaufen; wo? erfährt man in der Exped. d. Blattes.



Radir-Gummi,



pro Tafel 2 Sgr.,

empfehl

Robert Bauer.

Brüder-Gasse.

Annonce. Wie kann man ungerechte Anklagen rechtfertigen? — Man höre sie Beide! —
C. A. Haase, Tuchmacher-Mstr.

Segel- und Dampfschiffahrt nach Amerika!

Bureau zum Schutze der Auswanderer

von **F. W. Geilhausen** in **Coblenz**

(als selbstständig von der Königl. Hochlöblichen Regierung genehmigt.)

Die Abfahrten von Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Liverpool finden durch ausgezeichnete Dreimaster-Postschiffe I. Klasse jeden Monat am 1., 6., 11., 15., 21. und 26. nach New-York, und im Frühjahr und Herbst jeden Monat 4mal nach New-Orleans resp. Galveston Statt. Die Kajüten- und Zwischendecks-Preise für die schönen Dampfschiffe **City of Manchester** und **City of Glasgow**, von welchen jeden Monat ein Schiff (in circa 14 Tagen) nach Philadelphia (New-York) segelt, sind äußerst billig normirt und von mir ermäßigt worden. Durch die Errichtung eines eigenen Deutschen Bureau's in Liverpool, vertreten durch meinen Bruder und Geschäftsführer, Herrn **Heinrich Geilhausen**, No. 8 **Mr. Pauls Synare** daselbst, ist es mir möglich, allen Auswanderern, und selbst denjenigen Agenturen und Auswanderer-Vereinen, welche mit mir in Geschäfts-Verbindung zu treten wünschen, die äußerst billigsten Ueberfahrtspreise notiren zu können und zwar unter Zusicherung einer gewissenhaften und prompten Behandlung. Die Contracte müssen möglichst vier Wochen vor der Abreise abgeschlossen und die Auswanderer im Besitze der nöthigen Consense sein. Mein Prospectus (3te Aufl.) giebt jede wissenswerthe fernere Auskunft.

Die Beförderung wird von jeder beliebigen Dampfschiff- und Eisenbahnstation ab übernommen. Näheres unentgeltlich bei **F. W. Geilhausen** in **Coblenz** und bei Herrn Agent **Julius Schüch** in **Lauban**.

Geld- und Fonds-Course

vom 23. April 1853.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 96½ Br.

Friedrichsd'or 113½ Br.

Louisd'or 110¾ Gld.

Poln. Bank-Billets 97½ Gld.

Oesterreichische Banknoten 92½ Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 4½ 0/100 102 Br.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 0/100 93½ Br.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 4 0/100 105¼ Br.

dito dito neue dito 3½ 0/100 98¼ Br.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 0/100 99½ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 4 0/100 104 Gld.

dito à 1000 Rthlr. 3½ 0/100 98¾ Br.

Neue poln. dto. 98½ Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise,

vom 19. April 1853.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	2	16	6	2	5	—	1	20	—	1	2	6
Niedrigster	2	10	—	2	—	—	1	12	6	—	27	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	18 Sgr. 9 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 22 . 6 .			Kalbfleisch			—			1 . 6 .		
Rindfleisch à Pfund	2 . 3 .			Bier à Quart			1 . — .					
Schweinfleisch	3 . 6 .			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüder-Gasse.

Garküche: Herr Leuschner auf der Kirch-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.